

# The Humans

15. September 2018 bis 17. März 2019



# Allgemeine Informationen

Die aktuellen Wechselausstellungen und Sammlungspräsentationen des Kunstmuseums St.Gallen und der Lokremise fordern die Sehgewohnheiten und das Denken heraus und bieten in verschiedenen Schulfächern Anknüpfungspunkte an diverse Unterrichtsthemen. Die vorliegenden Unterlagen orientieren Lehrpersonen über die thematischen Schwerpunkte einer Ausstellung, vermitteln Informationen zu Kunstschaffenden und einzelnen Werken und enthalten didaktische Anregungen für den selbständigen Ausstellungsbesuch mit der Klasse. Diskussionsfragen sowie performative oder gestalterische Übungen stellen Bezüge zwischen den Ausstellungsthemen und der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen her. Didaktische Anregungen ermöglichen, einzelne künstlerische Werke oder bestimmte Themen im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten und den Ausstellungsbesuch mit der Klasse als interaktives und nachhaltiges Erlebnis zu gestalten.

Auf Wunsch bietet die Vermittlung im Kunstmuseum St.Gallen und der Lokremise für Schulklassen aller Altersstufen interaktive Führungen und Workshops an. Für Lehrpersonen finden jeweils zu Beginn der Ausstellungen Einführungsveranstaltungen statt. Aktuelle Informationen zu den Angeboten der Kunstvermittlung, zu Spezialprojekten sowie zu einem Newsletter für Lehrpersonen finden Sie auf der Website des Kunstmuseums St.Gallen unter [www.kunstmuseumsg.ch](http://www.kunstmuseumsg.ch)

## Kosten Führungen & Workshops

	Führung (ca. 1h)	Workshop (ca. 2h)
Städtische Schulen SG	kostenlos	kostenlos
Kantonale Schulen SG	80.–	120.–
Kantonale Schulen AR	80.–	120.–
Alle anderen Schulen	80.– (+ 6.– pro Schüler)	120.– (+ 6.– pro Schüler)
Einführung für Lehrpersonen	kostenlos	
Weiterbildungen (z.B. SchiLF)	auf Anfrage	

## Auskunft und Anmeldungen

Claudia Hürlimann & Daniela Mittelholzer, Kunstvermittlung  
Tel. +41 (0)71 244 52 27  
[kunstvermittlung@kunstmuseumsg.ch](mailto:kunstvermittlung@kunstmuseumsg.ch)

# Zur Ausstellung

Die Gruppenausstellung *The Humans* thematisiert, wie zeitgenössische Künstler ihre Sicht auf das Weltgeschehen formulieren. Durch ihre künstlerische Herangehensweise formulieren sie eigene, persönliche Antworten auf aktuelle Themen und bieten so Alternativen zur Berichterstattung der Medien. Francesco Arena, Ed Atkins / Simon Thompson, Rossella Biscotti, Candice Breitz, Daniela Ortiz und Artur Zmijewski beleuchten neben der Rolle des digitalen Medienkonsums den Umgang mit Menschen am Rand der Gesellschaft und hinterfragen die dadurch bedingten Haltungen zu geopolitischen Problemen und weltweiten Migrationsbewegungen. Die Ausstellung *The Humans* soll damit aus einer kritischen Haltung gegenüber der Medienlandschaft und der Macht der Bilder verstanden werden.

Historischer Bezugspunkt für die Ausstellung bildet das Gemälde *Das Floss der Medusa* (1818/19) von Théodore Géricault, das vor genau 200 Jahren gemalt wurde und heute im Louvre in Paris hängt. Mit seinem monumentalen Gemälde von 7 Metern Breite nahm der junge Maler damals Bezug auf ein aktuelles Geschehen, das Frankreich zwei Jahre zuvor erschüttert hatte – den Schiffbruch der Fregatte «Méduse», die französische Soldaten in die Kolonie Senegal bringen sollte. Erstmals in der Geschichte der Kunst äusserte sich somit ein Künstler kritisch zum aktuellen Zeitgeschehen, ähnlich wie es auch die sechs zeitgenössischen Kunstschaffenden der Ausstellung *The Humans* tun.

# Massen-Medien-Gesellschaft

Die Rolle der Medien in unserer Gesellschaft verändert sich stetig. Mit der Digitalisierung sind nicht nur zahlreiche neue Möglichkeiten der Kommunikation entstanden, das Internet hat auch traditionelle Medien wie etwa Zeitungen massgeblich beeinflusst. Insbesondere die Geschwindigkeit hat zugenommen, News gehen in Sekundenschnelle um die Welt und beeinflussen damit unsere Wahrnehmung auf die Welt.

Bis ins 19. Jahrhundert standen den Menschen nur wenige Kommunikationsmittel zum Austausch von Informationen zur Verfügung. Zeitungen waren lange das wichtigste (weil einzige) Medium zur Verbreitung von Nachrichten. Im 19. Jahrhundert revolutionierte die Erfindung von Telegrafie und Telefon sowohl den Austausch von Nachrichten als auch die individuelle Kommunikation. Ebenfalls die Fotografie, erste Vorläufer des Mediums Film sowie die Tontechnik wurden im 19. Jahrhundert entwickelt. Radio und Fernsehen wurden dann im 20. Jahrhundert zu den dominierenden Massenmedien bevor die sogenannte digitale Revolution einsetzte, die bislang die letzte grosse Veränderung in der Mediengeschichte markiert.

Die Anfänge des Internets gehen zurück bis in das Jahr 1969, als erstmals Computernetzwerke für militärische Zwecke entwickelt wurden. Die Entstehung des World Wide Web 1989 bildet den Ausgangspunkt für das heute bekannte Internet. 1993 ermöglichte der erste Webbrowser auch Privatpersonen, online zu gehen. Seit Mitte der 1990er Jahren ist das Internet in rasanter Geschwindigkeit zum Massenmedium aufgestiegen und seit dem Ausbau digitaler Mobilfunknetze entwickelt sich auch das Mobiltelefon zu einem Massenkommunikationsmittel, das seit Anfang dieses Jahrhunderts auch internetfähig ist. Das Web 2.0 (oder einfach: Das Mitmach-Netz) ermöglicht es den Nutzern seit Beginn dieses Jahrhunderts, verstärkt auch eigene Inhalte zu veröffentlichen. Bekanntes Beispiel ist die kollaborativ erstellte Wissensplattform Wikipedia, die im Jahr 2001 gegründet wurde. Aber auch Social Media-Formate wie Facebook oder Twitter (entstanden ab 2005) leben vom «User generated content» (Nutzergenerierten Inhalten). Natürlich hat auch das Aufkommen der Smartphones (ab 2007) die Medienlandschaft nochmals entscheidend verändert. Zahlreiche Funktionen, die früher über unterschiedliche Kanäle genutzt wurden, können heute von nur einem Gerät abgerufen werden. Mit unserem Handy können wir Zeitungen und Bücher lesen, über Telefon oder Messenger kommunizieren, Fotografieren und Filme aufnehmen,

Bilder und Videos anschauen, Musik hören und Ton aufnehmen, Fernsehen und Radio hören, im Internet surfen und sich mit der ganzen Welt verbinden.

Doch was sind die Folgen der Digitalisierung? Haben sich nebst der Kanäle und Formate auch die Inhalte verändert? Hat die Digitalisierung die Art und Weise, wie über Geschehnisse berichtet wird und wie wir diese wahrnehmen, beeinflusst? Die sechs zeitgenössischen Kunstschaaffenden der Ausstellung *The Humans* stellen sich unter anderem solche Fragen und setzen sich kritisch mit der heutigen Medienberichterstattung auseinander.

TLDR; too long, didn't read... diesen Begriff aus dem Internetslang wählt die Künstlerin Candice Breitz für ihre zweiteilige Videoinstallation. Die Abkürzung steht exemplarisch für unsere heutige Gesellschaft und unseren Medienkonsum. TLDR bedeutet soviel wie «zu lang, nicht gelesen» und wird etwa als Antwort oder Kommentar auf einen zu langen Text gegeben. Die Aufmerksamkeitsspanne wird immer kürzer, die Bereitschaft, sich intensiv in ein Thema zu vertiefen nimmt ab. Gleichzeitig wird das Bild immer wichtiger und gewinnt im Vergleich zum Text an Gewicht. Portale wie Instagram boomen. Im Zeitalter der Digitalisierung stellt sich aber vermehrt auch die Frage nach der Verlässlichkeit von Bildern, können diese doch mit immer besseren Mitteln ohne viel Aufwand verändert werden. Diese Tatsache wirft auch die Frage nach der Verlässlichkeit von Nachrichten und Informationen im Allgemeinen auf. Der Begriff «Fake News» ist in aller Munde.

Besuche die Homepage <https://segu-geschichte.de/mediengeschichte> und mache dich schlau über die Geschichte der Medien.

In der Geschichte der Massen- und Kommunikationsmedien haben verschiedene Wandel stattgefunden. Neue Medien wurden erfunden und haben andere verdrängt und abgelöst. Versuche einen solchen Wandel zu entdecken und gib ihm einen Namen.

Mache dir Gedanken zu deinem eigenen Medienkonsum. Welche Medien konsumierst du? Wie oft und wie lange?

Wenn du dich über ein aktuelles Thema informieren möchtest, wie tust du dies?

Welche Medienanbieter würdest du als verlässliche Quellen für Nachrichten bezeichnen, welche eher weniger?

Was macht für dich guten Journalismus aus?

Vertraust du eher einem Text oder einem Bild? Was ist verlässlicher? Warum?

Was konsumierst du lieber: Ein (bewegtes) Bild oder einen Text?

Die Ausstellung «The Humans» zeigt, wie zeitgenössische Künstler mit sozialen Themen wie bspw. Migration umgehen. Dir selbst ist das Thema vielleicht aus den Medien bekannt, welche eine ganz andere Perspektive einnehmen. Suche Artikel zum Thema Migration. Wodurch unterscheiden sich die beiden Perspektiven auf das gleiche Thema, die der Medien und die der Kunstschaaffenden?

**Théodore Géricault, *Das Floss der Medusa*, 1818/19  
Louvre, Paris**



Géricaults monumentales Werk beruht auf einer Sensationsmeldung. 1816 lief die Fregatte «Méduse», die französische Soldaten in die Kolonie Senegal bringen sollte, auf Grund. Da nicht genügend Rettungsboote vorhanden waren, befahl der unerfahrene Kapitän, aus dem Wrack der Medusa ein Floss zu bauen. 150 Männer wurden damit ihrem Schicksal überlassen. Nur 15 Personen konnten nach 13 Tagen gerettet werden. Die Nachricht über die Katastrophe sorgte für Aufruhr in ganz Frankreich und führte zur heftigen Kritik an der damaligen Regierung. Um sein Werk zu schaffen, hatte Théodore Géricault die wenigen Überlebenden des schrecklichen Ereignisses selbst befragt. Im Gemälde zeigt er jenen Moment, in dem die Schiffbrüchigen ein Schiff am Horizont erblicken. Es handelt sich um den hoffnungsvollen Moment der Rettung.

*Das Floss der Medusa* ist eines der bedeutendsten Werke der Kunstgeschichte. Recherchiere im Internet zur Entstehungsgeschichte des Gemäldes. Überlege dir: was wollte Géricault wohl damit bezwecken?

Das Bild steht exemplarisch für die sich verändernde Rolle der Kunst. Was würdest du sagen, welche Rolle und welche Aufgabe hat Kunst heute? Was erwartest du von Kunst? Welche Rolle

Versuche, möglichst viele Parallelen zwischen den zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten der Ausstellung und Géricaults Werk zu ziehen.

**Ed Atkins & Simon Thompson, *Sky News Live*, 2015  
(fortlaufend)**



Betritt man die Ausstellung, blickt man als Erstes auf die Videoarbeit *Sky News Live* (2015, fortlaufend) der Künstler

Ed Atkins und Simon Thompson. Es handelt sich um die Direktübertragung eines Internetsenders, der rund um die Uhr News sendet. Die beiden Künstler strahlen diesen Sender seit 2015 in Echtzeit in verschiedene Ausstellungsräume aus. Damit thematisieren sie den ununterbrochenen Informationsfluss, dem wir in unserem Alltag konstant ausgesetzt sind. Den Ton lassen die Künstler jedoch weg, so wirken die Bilder losgelöst und abstrakt und können von den Betrachtern mit kritischer Distanz begutachtet werden.

Unsere heutige Zeit wird immer wieder als «schnelllebig» bezeichnet, es wird von «Bilderflut» und «Massenmedien» gesprochen. Was meinen diese Schlagworte konkret? Wie stehen sie in Verbindung zu dieser künstlerischen Arbeit?

Der Ton fehlt. Welchen Effekt hat diese Tatsache? Wie würde sich die Wirkung der Bilder verändern, wenn wir den Ton dazu hören würden? Was wollen die Künstler damit wohl bezwecken?

Atkins und Thompson wählen bewusst ein extrem grosses Format. Wie und in welcher Grösse konsumieren die meisten Zuschauer diesen Sender wohl eher? Welche Art von Bildern oder Videos wird normalerweise im Grossformat konsumiert?

**Artur Zmijewski, *In Between*, 2018**



Die Serie *In Between* des polnischen Künstlers Artur Zmijewski ist extra für diese Ausstellung entstanden. Es handelt sich um Schwarz-Weiss-Fotografien, die der Künstler in vier unterschiedlichen Flüchtlingslagern, einschliesslich des „Dschungels“ von Calais, aufgenommen hat. Die Bilder sind zwar sehr aktuell, die Technik jedoch nicht. Die Fotografien wurden mit einer alten Kamera aus der Kolonialzeit aufgenommen. Nicht nur damit, sondern auch inhaltlich schafft der Künstler bewusst Referenzen zur Kolonialgeschichte. Machtdemonstration und Unterdrückung gegenüber den dargestellten Personen werden in den Bildern sichtbar. Der Künstler kritisiert damit den Umgang der Medien und des Westens allgemein mit Migranten.

Weisst du, wie analoge Fotografie funktioniert? Was braucht man dazu? Recherchiere im Internet.

Mache dir Gedanken zur Schwarz-Weiss-Technik. Warum wählt der Künstler diese? Würden die Bilder in Farbe anders wirken? Wie?

Benutzt du manchmal einen Schwarz-Weiss-Filter für Fotos? Wann wählst du diesen? Wie verändert sich das Bild?

Der Künstler versucht bewusst, Unterdrückung bzw. ein Machtgefälle zwischen dem Fotografen und der fotografierten Person darzustellen. Wie macht er das? Bei welchem Bild ist ihm das am besten gelungen?

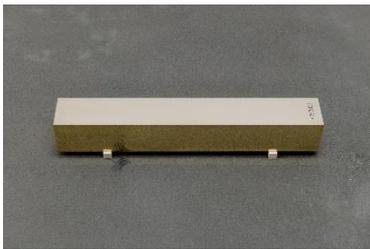
Warum macht er das? Was will er damit aussagen?

Wähle ein Bild aus und versetze dich in die Personen. Wie fühlte sich der Fotograf wohl bei der Entstehung des Bildes? Und wie der Porträtierte?

Der Künstler hat für seine Arbeit Bronze gewählt. Passt dieses Material zur inhaltlichen Idee? Warum hat er es wohl gewählt?

2015 war in der NZZ folgender Satz zu lesen: «Vom Budapester Bahnhof sind am Freitag mehrere hundert Migranten zu Fuss in Richtung Westen aufgebrochen.» Von der ungarischen Polizei wurden sie daran gehindert, mit dem Zug weiterzureisen. Auf dieses Ereignis bezieht sich Francesco Arena mit seiner Arbeit *Passo*. Lese einen Artikel zum Ereignis. Wie geht der Journalist mit dem Thema um, wie der Künstler? Was hat auf dich den grösseren Effekt, die künstlerische Arbeit oder der Artikel?

### Francesco Arena, *Passo, Passo Doppio, Passo Triplo*, 2016



Beim Abgang rechts auf dem Boden befinden sich drei Bronzeskulpturen des italienischen Künstlers Francesco Arena. Auf den ersten Blick erinnern diese an minimalistische Skulpturen. Doch sie sind weit mehr als das. Bei der Arbeit *Passo* (2016) handelt es sich um einen Bronzequader, an dessen einem Ende die Zahl 250'000 x eingraviert ist. Die Länge des Balkens entspricht einem Schritt des Künstlers. Multipliziert man diese Schrittlänge mit der eingravierten Zahl 250'000, erhält man die Distanz vom Budapester Bahnhof zur österreichischen Grenze. Diese Distanz, rund 170 km, wurde im Herbst 2015 von ca. 3'000 syrischen Flüchtlingen zu Fuss zurückgelegt. Auch in den Arbeiten *Passo Doppio* (2016) und *Passo Triplo* (2016) sind konkrete Bewegungen von Migranten dargestellt. In *Passo Doppio* (2016) kreuzt sich die Distanz von Bodrum zur österreichischen und syrischen Grenze. Die Arbeit *Passo Triplo* (2016) symbolisiert eine Weggabelung und verweist auf drei Distanzen: ausgehend von München zur italienischen Grenze, zur französischen Grenze und zur schwedischen Grenze.

# Notizen

## Impressum

Konzept und Text  
Claudia Hürlimann & Daniela Mittelholzer